

Neuer Standort am Campus

IT Dienstleister Inneo Solutions hat eine neue Heimat. Ministerpräsident Winfried Kretschmann kam zu Besuch.

Ellwangen. Vor wenigen Tagen wurde in Ellwangen-Neuenheim direkt an der Autobahn A7 der größte IT-Campus der Region Ostwürttemberg eröffnet. Der Campus ist nun auch die neue Heimstatt für das Systemhaus Inneo Solutions, das dort gemeinsam mit FNT untergebracht.

Mit dem Umzug hat das Systemhaus Platz für weiteres Wachstum. Das neue Gebäude bietet Raum für bis zu 450 Mitarbeitende. 1984 als ISICAD gegründet, ist Inneo Solutions heute in Deutschland, der Schweiz und in Großbritannien einer der führenden Anbieter in den Kernbereichen Produktentwicklung, Projektmanagement und Informationstechnologien und beschäftigt an zwölf Niederlassungen insgesamt 330 Mitarbeitende. Den rund 6000 Kunden bietet der Experte umfassende Kompetenz in den Bereichen Produktentwicklung & Fertigung, Digitale Realität, Simulation, IoT, Informationstechnologie und Prozessoptimierung.



Inneo-Geschäftsführer Helmut Haas (rechts) begrüßt Ministerpräsident Winfried Kretschmann am neuen Standort. Foto: Inneo

Zur Einweihung machten auch Ministerpräsident Winfried Kretschmann und weitere Vertreter der Politik und Wirtschaft dem neuen Standort seine Aufmerksamkeit: „Die Digitalisierung wird zum Kern der Wertschöpfung werden und in unserem bislang eher auf Hardware spezialisierten Baden-Württemberg ist eine entsprechende Kompetenz sehr willkommen“, so der Ministerpräsident.

Die IT-Branche ist ein Treiber im „Ländle“. Die Zahl der Beschäftigten im IT-Bereich sei in den Jahren zwischen 2014 und 2020 um 30 Prozent gestiegen, der Umsatz sogar um mehr als 40 Prozent. Winfried Kretschmann: „Eine Besonderheit von Baden-Württemberg ist es, dass sich die Wirtschaft nicht in und um die großen Zentren ballt, sondern über die Fläche verteilt ist. Das macht es schwieriger, die Region zu vermarkten, andererseits ist so die Wertschöpfung breit verteilt. Das macht den Charme unseres Landes aus.“ Am zurückliegenden Wochenende konnte sich die Öffentlichkeit bei einem „Tag der offenen Tür“ einen Eindruck von diesem Charme verschaffen.



Das 50 Meter lange Sportbecken ist einer der größten Hotelpools Europas und liegt direkt an der Hangkante. Im Sommer bleibt die Panorama-Glasfassade geöffnet und gibt so den direkten Blick auf das Jagsttal frei. Foto: Mawell Resort

Das Mawell wächst weiter

Wellness Kurz vor der Eröffnung führt Wolfgang Maier durch das neue „SportSpa“ und gibt Einblicke in die Entwicklung des Langenburger Hotels. Von Adina Bauer

Besucher des Mawell Resort in Langenburg können ab Freitag ein weiteres Highlight nutzen: Dann eröffnet das „Mawell SportSpa“. Das Herzstück des neuen Hallenbades macht ein 50 Meter langes Schwimmbecken aus, das direkt an der Hangkante liegt. Eine bewegliche Panorama-Glasfassade, die den Blick über das Jagsttal freigibt, terrassenförmig angelegte Ruhe- und Lounge-Bereiche sowie eine Aktiv-Bar runden das Konzept ab.

„Unsere bisherigen Plätze waren sehr begehrt. Wer als Tagesgast unseren Wellness-Bereich besuchen wollte, hat aktuell erst im November freie Termine bekommen. Daran mussten wir dringend arbeiten“, erklärt Geschäftsführer Wolfgang Maier einen Grund für die Erweiterung.

Rund sechs Millionen Euro hat er für die Neuheit investiert.

Umwelt im Blick

Nachhaltigkeit war beim Bau ein zentrales Thema. So wurden keine zusätzlichen Flächen verbraucht und konsequent auf vorhandene Materialien gesetzt. „Wir haben 50 Prozent der Leistungen selbst gemacht und die Zusammenarbeit mit den größtenteils örtlichen Handwerkern hat sehr gut geklappt“, erklärt der Geschäftsführer, wie es möglich war, dass das Hallenbad binnen sieben Monaten fertiggestellt wurde.

Die unterschiedlichen Sitzgruppen, die in der Halle für ein großes Maß an Privatsphäre sorgen, die kurze Distanz zwischen Dusche und Pool oder auch die Nähe zu Umkleidekabinen – zahl-

reiche Details des Neubaus belegen, dass viel Wert auf Gemütlichkeit und Wohlbefinden des Gastes gelegt wurde. „Es steckt einfach viel logisches Denken hinter dem Aufbau, das ist genau mein Bereich“, gibt Maier lächelnd zu.

Der erfolgreiche Unternehmer hat vor zehn Jahren mit dem Bau des Mawell Resorts eine große Vision verwirklicht. „Viele haben damals gesagt, das wird nichts. Die hab ich jetzt vom Gegenteil überzeugt“, meint er stolz. Das Wellness-Hotel zieht heute aus einem Umkreis von circa 120 Kilometern so viele Gäste an, dass das Haus immer gut ausgelastet ist.

Über die Zeit hat sich herausgestellt, dass die Übernachtungsgäste meist von Freitag bis Sonntag oder von Dienstag bis Donnerstag bleiben, daher ist mon-

tags Ruhetag. „Da die Gäste dienstags ab 11 Uhr anreisen können und am Sonntag Abreisetag ist, haben wir quasi eine Fünf-Tage-Woche. Das ist ein toller Rhythmus und macht beim Personal Eindruck“, erklärt Maier eine weitere Besonderheit des Resorts. Rund 150 Mitarbeiter sind hier aktuell beschäftigt und anders als in großen Teil des Gastgewerbes ist vom Fachkräftemangel nichts zu spüren.

Mit der Inbetriebnahme des SportSpa ist die Weiterentwicklung lange nicht abgeschlossen. Aktuell entsteht noch ein neuer Haupteingang für Wellness-Gäste und in Verlängerung des neuen Hallenbades wird bereits an einem Hamam gebaut. „Das wollen wir in den nächsten vier bis sechs Monaten eröffnen“, blickt Maier in die Zukunft.

Unterm Strich

Heribert Lohr
über den nachhaltigen Wert guter Ideen



Gutes wirkt dann schon

Wirklich beeindruckend ist das, was Wolfgang Maier mit seinem „Mawell“ geschaffen hat. Das Spa-Hotel gehört mittlerweile zu den touristischen Hotspots der Region und es zeigt, dass Hohenlohe-Franken bei weitem mehr Möglichkeiten hat, sich zusätzliche Perspektiven zu erarbeiten als vielfach gemeinhin angenommen. Sechs Millionen Euro sind kein Pappenstiel und deswegen eben auch nicht alltäglich, dass ein Unternehmer so ins Risiko geht.

Es gehört zu den Selbstverständlichkeiten, dass Unternehmen möglichst marktnah produzieren. Dass Bausch+Ströbel einen Standort im Erzgebirge auf- und ausbaut, ist deshalb alles andere als ein Beinbruch. Wenn aber einer der Gründe dafür der ist, dass der Spezialmaschinenbauer in Ilshofen vor Ort nicht mehr genügend Fachkräfte findet, muss das bedenklich stimmen. Denn der Fleiß und die Kreativität der Menschen sind die Basis dafür, dass Hohenlohe nicht mehr zu den Armenhäusern in Württemberg gehört.

Ein Besuch von Winfried Kretschmann in Ellwangen ist nicht weltbewegend. Dass der Ministerpräsident dort einen IT-Campus besucht, schon eher Zukunft. Es ist auffällig: Höhere Bildungseinrichtungen oder Forschungsinstitute schaffen es immer nur bis vor die unmittelbare Haustüre von Crailsheim. Der Horaffenstadt sollte da jetzt langsam doch ein größerer Wurf gelingen, sonst könnte es sein, dass der drittgrößte Produktionsstandort in Heilbronn-Franken auch sonst ins Hintertreffen gerät.

Traditionsreiche Allianz für Flottenkunden

Nutzfahrzeuge Die BFS GmbH aus Kirchberg ist der größte reine Marken-Vermieter in Europa von MAN Truck & Bus.

Kirchberg. Der Slogan ist bekannt: „Rent a MAN“, dieser eingetragene Claim steht nicht nur groß auf jedem MAN Fahrzeug in dem 2000 Einheiten umfassenden Mietpool von BFS, er ist gleichzeitig auch Programm für die traditionsreiche Beziehung der beiden Partner.

Die Business Fleet Services GmbH ist der größte Ein-Marken-Nutzfahrzeugvermieter in Europa mit über 90 Stützpunkten in Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden und Kroatien. „Mit der BFS und ihrem reinrassigen MAN-Fuhrpark können wir auf einen langjährigen starken Partner zählen, der voll hinter unseren Markenwerten steht“, sagt Christoph Huber, Vorsitzender der Geschäftsführung, MAN Truck & Bus Deutschland GmbH.

Kunden aus allen Branchen können bei BFS aus einer breit gefächerten Auswahl an modernsten Fahrzeugen wählen. Das Angebot beginnt beim universell einsetzbaren Drei-Tonner und geht bis zum 640 PS starken Schwerlast-Vierachser.

Neben klassischen Fahrzeugen für Logistik und Verteilerverkehr wie kleine bis mittlere Transporter oder Sattelzugmaschinen beinhaltet der Mietpark auch sehr unterschiedliche Baufahrzeuge sowie Sonder- und Spezialfahrzeuge wie Holztransporter, Fahrschulfahrzeuge mit zweifacher Pedalerie und sogar Wohnmobile. Als erster Nutzfahrzeugvermieter hat BFS schon 2018 erste Elektro-Lkw in sein Portfolio aufgenommen und wurde dafür bereits zwei Mal mit dem „Europä-



Die BFS Business Fleet Services GmbH bietet MAN-Nutzfahrzeuge für ganz unterschiedliche Anforderungen. Foto: Stegmaier Group

schen Transportpreis für Nachhaltigkeit“ ausgezeichnet. „Wir sorgen für Mobilität, und das mit der größtmöglichen Flexibilität. Unsere Kunden können sich da-

bei immer auf die hohen Qualitätsansprüche verlassen“, betont Jan Plieninger, Geschäftsführer von BFS. Als „Full-Service-Mobilitätsdienstleister“ bietet BFS sei-

nen Kunden neben der flexiblen Kurz- und Langzeitmiete alle damit zusammenhängenden Dienstleistungen. So gehört zu jedem Standort eine eigene Service-Werkstätte, die rund 200 Mitarbeitenden sind an 365 Tagen im Jahr im Einsatz und es gibt einen eigenen Pannendienst mit den passenden Bergfahrzeugen.

Die Business Fleet Services GmbH ist eine Tochter der Stegmaier Nutzfahrzeuge GmbH, die bereits seit 1965 MAN-Partner ist. BFS wurde 1995 ursprünglich als Teil des Servicebetriebes gegründet, um die Kunden von Stegmaier Nutzfahrzeuge „mobil zu halten“, wenn ein Fahrzeug in der Werkstatt ist. Wegen der hohen Nachfrage wurde BFS 2009 in ein eigenständiges Unternehmen umgewandelt. *ibe*

SO GESAGT

„Wir haben seither mehr als 5000 MAN-Fahrzeuge abgenommen.“



Hermann Stegmaier, BFS-Gründer und Geschäftsführer, über die langjährige Partnerschaft zum Nutzfahrzeughersteller MAN

Förderung Design-Vortrag für Gründerinnen

Region. Um Frauen in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, bietet die Kontaktstelle Frau und Beruf Heilbronn-Franken am Donnerstag, 13. Juli, von 10 bis 12 Uhr einen Online-Vortrag zu „Canva – Gestaltung einfach online“. Die Teilnehmerinnen bekommen erste Einblicke, wie sie ohne große designerische Vorkenntnisse mit dem Online-Grafik-Tool professionelle Grafiken, Präsentationen und Social-Media-Inhalte erstellen können. Anmeldung unter www.fraundberuf-hnf.com.



Packaging Valley beschäftigt sich mit KI

Die Fokusgruppe Marketing des Packaging Valley kam vor kurzem beim Mitgliedsunternehmen STAKO GmbH Maschinenbau in Wolpertshausen zusammen. Im Fokus stand das Thema „SEO und die Relevanz in der Zukunft“ sowie die Bedeutung von „SEO in der Internationalisierung“. Eine zentrale Rolle spielte dabei auch das Potenzial von Künstlicher Intelligenz (KI) im Marketing. *Foto: PV*

Neues Werk im Erzgebirge

Ilshofen. Der Spezialmaschinenhersteller Bausch + Ströbel erweitert die Zahl seiner Standorte. Neu hinzugekommen ist die Gemeinde Jahnsdorf im Erzgebirge, nur wenige Kilometer von Chemnitz entfernt. Das Maschinenbauunternehmen hat sich für Jahnsdorf entschieden, weil die 6000 Einwohner zählende Gemeinde im Einzugsgebiet von Chemnitz mit seiner ausgeprägten Bildungs- und Forschungslandschaft eine lange Tradition im Maschinenbau aufzuweisen hat. Frühere Überlegungen, am Stammsitz in Ilshofen zu erweitern, wurden von der Geschäfts-

führung verworfen, weil in Ilshofen für eine zusätzliche Erweiterung in dieser Größe nicht im ausreichendem Umfang Flächen zur Verfügung gestanden hätten. Zudem ließen sich zuletzt – trotz größter Anstrengungen im Recruiting – nicht mehr alle freien Stellen des Unternehmens besetzen. Die Erweiterung ist auch notwendig, weil Bausch + Ströbel künftig eine Trennung zwischen „Standard“- und „Customized“-Anlagen vornimmt. Diese Aufteilung ermöglicht eine optimale Ausrichtung des jeweiligen Standorts nach unterschiedlichen Anlagearten. *ibe*